

Neues aus dem

Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer



1 / 2010

Kinder- und Jugendmedizin

Das Spektrum der Kinderklinik umfasst die Betreuung von Kindern vom Neugeborenen bis ins Teenageralter.

Lernen Sie das Team unserer Kinderklinik in einer spannenden Reportage kennen.

Seite 2

Inhalt

	Seite
Editorial	2
Titelthema	2
Neue Therapie bei Gebärmuttererkrankungen	5
Lungenheilkunde	6
Meldungen & Infos	6/7
Aus den Einrichtungen	7
Termine	8



Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer



Wolfgang Walter (Geschäftsführer), Brigitte Schneider (Pflegedirektorin), PD Dr. med. Dirk Jentschura (Ärztlicher Direktor), Werner Vogelsang (Geschäftsführer) – von links

Liebe Leserinnen und Leser,

mit „Neues aus dem Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus“ gewähren wir Einblicke in unser Krankenhaus und informieren Sie über Neuigkeiten und Termine.

Kinder stehen im Mittelpunkt dieser Ausgabe: In einer Reportage über einen Tag in der Kinderklinik lernen Sie unseren neuen Chefarzt, Dr. Axel Bosk, und sein Team kennen und erfahren, mit welchen Diagnose- und Therapieverfahren wir Kinder und Jugendliche vom Frühgeborenen bis zum Teenager behandeln.

Außerdem gibt es Neuigkeiten aus der Geburtshilfe und wir stellen Ihnen die Betreuungsmöglichkeiten in den Kindergärten der Diakonissen Speyer-Mannheim vor.

Darüber hinaus lesen Sie, bei welchen Problemen Ihnen unser Pneumologe (Lungenfacharzt) helfen kann und welche modernen Operationsverfahren unsere Klinik für Gynäkologie bei der Behandlung von Gebärmuttererkrankungen anwendet.

Unser Magazin bietet auch wieder viele praktische Informationen und Terminankündigungen, so dass für jeden etwas Interessantes dabei ist und wir Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre wünschen!

Ein Tag in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Es ist 7.30 Uhr. Im Dienstzimmer der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses erläutern Ärzte und Pfleger dem Früh- und Tagdienst, was sich in der Nachtschicht ereignet hat. Auch der Fall der kleinen Sophie wird – wie täglich – intensiv besprochen.

Am Dreikönigstag erblickte das kleine Mädchen eine halbe Stunde vor Mitternacht als erstes Kind seiner Eltern per Kaiserschnitt das Licht der Welt – 15 Wochen zu früh, 690 Gramm leicht. Bis zum ausgerechneten Geburtstermin im April wird sie in der Obhut erfahrener Neonatologen (Kinderärzte mit Spezialisierung für Früh- und Neugeborene) des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses bleiben.

Jährlich würden zwischen 30 und 50 Kinder mit unter 1500 Gramm Gewicht im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus geboren, weist Chefarzt Dr. Axel Bosk auf Frühgeburten hin, die durch die mehr als 20jährige Erfahrung der Klinik in der Versorgung von „Frühchen“ gute Überlebenschancen hätten. Auch Sophie werde das Versäumte aufholen und als normales Kind aufwachsen können, hofft er und überzeugt sich in der Neugeborenen-Intensivstation vom heutigen Zustand seiner kleinsten Patientin, die im Inkubator (Brutkasten) unter ihrer großen, bunten Mütze kaum zu erkennen ist.

Heute Abend wird ihre Mutter ihr Kind zum ersten Mal im Arm halten. Sophie ist ein starkes Mädchen, so dass Dr. Bosk sich neben der intensiven medizinischen Versorgung für das so genannte „Känguruhen“ (Frühgeborene werden für einige Stunden nackt auf den entblößten Oberkörper eines Elternteils gelegt) entschieden hat, das früh geborenen Säuglingen über den direkten Körperkontakt mit Mutter und Vater Geborgenheit, Wärme und damit Lebensenergie gibt. Die Pflegekräfte sind vor der „Premiere“ ebenso aufgeregt wie die Eltern der kleinen Sophie. Jeder auf der Intensiv-

station kennt die Familie und ihre Sorgen und Nöte.

Ein Leben zwischen Hoffen und Bangen führten seine Frau und er seit der Geburt ihres Kindes, berichtet der Vater von täglich neuen Nachrichten über Entwicklung und Zustand seiner Tochter. „Gestern war die Lunge das Problem, heute ist es das Herz“, gibt er einen kleinen Einblick in die „emotionale Achterbahn“, auf der er sich seit Januar befinde. Jederzeit fänden sie in der Klinik offene Ohren für ihre Ängste und „viele Arme, die uns auffangen“, betont Sophies Vater die Zugewandtheit der Mediziner und Pflegekräfte. Dieser offene und ehrliche Umgang mit der außergewöhnlichen Lebenslage könne ihnen zwar die Angst um ihr Kind nicht gänzlich nehmen, mache aber die Bewältigung mancher kritischen Situation leichter. „Wir sind sehr froh, uns für die Entbindung im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus entschlossen zu haben“, fasst er sein großes Vertrauen zur ärztlichen Kunst und Menschlichkeit in der Klinik zusammen. „Wie geht es Sophie heute?“ fragt eine Schwester an der Tür zur Intensivstation und freut sich über die Fortschritte des „Sorgenkinds“. „Sie schafft es bestimmt, denn wir drücken ihr alle ganz fest die Daumen“, versichert sie, schenkt dem jungen Vater ein strahlendes Lächeln und nimmt ihn spontan in den Arm.

Jeder der jährlich 3000 in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin stationär aufgenommenen Patienten sei für ihn, seine Kollegen sowie die Pflegefachkräfte einzigartig, betont Bosk und verlässt die Intensiv-Richtung Kinderstation durch helle, kindgerecht



gestaltete Flure. Draußen nähert sich das Kindernotarztfahrzeug (Kinder-NEF) der Notaufnahme. Seit 2002 haben Fachärzte der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin mit dem bisher in Deutschland nur selten eingesetzten, speziell für Kinder aller Altersgruppen ausgerüsteten Rettungswagen des Deutschen Roten Kreuzes mehr als 3000 Einsätze gefahren.

Auf der Kinderstation angekommen, beantwortet Dr. Bosk Fragen beunruhigter Eltern, die die Nacht bei ihrem erkrankten Kind in der Klinik verbracht haben. Die Mitaufnahme eines Elternteils werde bei medizinischer

Notwendigkeit in der Regel besonders bei Kleinkindern und Kindern mit chronischer Krankheit realisiert, macht Dr. Bosk das Bemühen der Klinik um eine möglichst entspannte Atmosphäre für die kleinen Patienten deutlich. Bei Kindern unter sechs Jahren würden die Kosten für die Begleitperson von den meisten Krankenkassen übernommen, so dass die Unterbringung und Verpflegung unentgeltlich angeboten werden könne.

Die Einrichtung der Stationen und Räumlichkeiten der Kinder- und Jugendklinik ist den Wünschen, Ansprüchen und Bedürfnissen der Patienten ange-

passt. Von zu Hause mitgebrachte Kuschtiere und Lieblingsspielzeuge, Klinik eigene Bücher, Bilder, Hampelmänner oder Handpuppen sowie eine wöchentliche Clowns-Visite lenken Kinder im Kranken- oder Beschäftigungszimmer von Schmerz, Angst, Langeweile oder der Anstrengung durch langwierige Therapien ab. Pflegekräfte schirmen schwer Kranke und frisch Operierte von Mitpatienten auf dem Weg der Besserung sowie vom Krankenhaus-Alltag ab, trösten, streicheln und finden für jeden der kleinen Patienten in seiner individuellen Ausnahmesituation ein freundliches Wort.

Das Spektrum der Behandlungen umfasse die gesamte Breite der Kinder- und Jugendmedizin, stellt Dr. Bosk eine 15jährige Patientin vor, bei der nach umfangreichen Untersuchungen Migräne diagnostiziert worden sei. Langjährige Patienten mit chronischen Erkrankungen beziehungsweise Behinderungen würden auch nach ihrem 18. Geburtstag in der Kinder- und Jugendabteilung des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses weiter behandelt, erklärt Dr. Bosk und öffnet die Tür zum ▶

Persönlich: Dr. Axel Bosk

Dr. Axel Bosk ist seit November 2009 Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer. Der 52jährige ist Facharzt für Kinderheilkunde und anerkannter Neonatologe mit der Zusatzbezeichnung Pädiatrische Intensivmedizin. Zuletzt war er als leitender Oberarzt der Abteilung Intensivmedizin an der Universitätskinderklinik Tübingen beschäftigt, die für die intensivmedizinische Behandlung und Reanimations- und Notfallversorgung von Kindern und Jugendlichen der gesamten Kinderklinik zuständig ist. Darüber hinaus hat Dr. Bosk Erfahrungen auf dem Gebiet der Nephrologie und ist besonders spezialisiert im Bereich der Kinderkardiologie.

Neben internistischen Schwerpunkten und der Intensiv- und Notfallversorgung liegen Bosk die Verzahnung von

Geburtshilfe und Neonatologie, die Zusammenarbeit mit niedergelassenen Kollegen und die Integration der Eltern besonders am Herzen. – Und was ist ihm innerhalb des Teams wichtig? Wir haben nachgefragt:

Herr Dr. Bosk, welchen Anspruch stellen Sie an sich und Ihr Team?

Wir nehmen die besonderen Herausforderungen einer ganzheitlichen Kinder- und Jugendmedizin an. Im Mittelpunkt für Ärzte und Pflegekräfte der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin steht deshalb immer der Mensch.

Was bedeutet das in der Praxis?

Um den medizinischen und fachlichen Standard weiter zu entwickeln, stellen wir unsere Arbeit täglich aufs Neue auf den Prüfstand. Vom Krankenhaus getragene Fortbildungsmöglichkeiten



Dr. Axel Bosk

unterstützen eine kontinuierliche Weiterqualifizierung im medizinischen und pflegerischen Bereich.

Was erwarten Patienten und ihre Eltern in Ihrer Klinik?

Ein offener und menschlicher Umgang mit Kindern und ihren Eltern schafft die von Vertrauen geprägte Atmosphäre, die entscheidend zum Heilungsprozess der kleinen Patienten beiträgt.

► Zimmer eines Jugendlichen, der seine Lektüre beim Eintreten des Arztes zur Seite legt. Bei speziellen Erkrankungen kooperiere die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin mit regionalen und überregionalen Behandlungszentren, weist der Chefarzt auf enge Zusammenarbeit mit entsprechenden Häusern hin.

Mittlerweile ist es Zeit zum Mittagessen geworden. Mit großem Hallo nehmen die kleinen und größeren Patienten Spaghetti und Salat entgegen und freuen sich auf den Schokoladenpudding zum Nachtisch. Das Mittagsmenü orientiere sich ebenso an vollwertiger Ernährung wie auch

„am kindlichen Gaumen“, bestätigt eine Pflegekraft die Bedeutung kindgerechter Speisen und Portionen für Wohlbefinden und Gesundheit.

Insgesamt stünden der Klinik 47 stationäre und 18 neonatologisch-intensive Betten zur Verfügung, erklärt Dr. Bosk die Weitläufigkeit der Station. Das ärztliche Mitarbeiterteam der Kinderklinik setze sich aus sechs Kolleginnen und Kollegen, die im Schichtdienst auf der Frühgeborenenintensivstation an sieben Tagen der Woche rund um die Uhr zur Verfügung stünden, einem achtköpfigen pädiatrischen Team in 24stündiger Bereitschaft sowie sechs

Fachärzten mit unterschiedlichen Schwerpunkten zusammen. Rund 50 ausgebildete Kinderkrankenschwestern und -pfleger sorgten jederzeit mit ganzheitlichem Anspruch für eine kompetente pflegerische Betreuung.

Am Nachmittag erwartet Dr. Bosk Eltern und ihre Kinder in seiner Sprechstunde. Zeit zum Essen hat er bis dahin nicht gefunden. Eine Pflegekraft reicht dem Chefarzt ein Stück Kuchen herein. „Hier sind alle großartig – die kleinen Patienten und mein Team“, fasst er das „gesundheitsfördernde Klima“ in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin zusammen.

Husten Kinder anders?

Neue Fachärztin für Kinderpneumologie und Allergologie verstärkt das Team der Kinderklinik



Dr. Anne Niemann

Pneumologische Krankheiten, also solche, die mit der Lunge zu tun haben, kommen in der Kinderheilkunde extrem häufig vor. In diesen Bereich fallen Krankheiten wie Bronchitis, Asthma, chronische Infekte der oberen Luftwege oder auch zahlreiche seltenere Erkrankungen wie z.B. die Mukoviszidose, aber auch Allergien, die v.a. durch Pollen oder Nahrungsmittel hervorgerufen werden können. „Eine allergische Neigung besteht mittlerweile bei jedem dritten Kind in Deutschland“, so Dr. Anne Niemann,

neue Oberärztin an der Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde. Aber nicht jeder Husten ist gleich ein Fall für den Lungenfacharzt: Erkältungen und fieberhafte Infekte bei Kindern geben – vor allem im Winter – selten Anlass zur Sorge, „aber wenn nächtlicher Husten, eine pfeifende Atmung oder sonstige Auffälligkeiten wie z. B. Erbrechen hinzukommen, sollte ein Arzt aufgesucht werden“, erklärt die Kinderärztin: „Wenn erforderlich, wird der Haus- oder Kinderarzt einen Facharzt für Kinderpneumologie hinzuziehen.“

Ein Facharzt für Kinderlungenheilkunde wie Dr. Niemann ist spezialisiert auf die Diagnose und Therapie von Erkrankungen der Lunge und der Bronchien sowie auf allergisch bedingte Krankheiten bei Kindern. Um die Kinder in der Speyerer Klinik optimal zu versorgen arbeitet Kinderlungenärztin Dr. Niemann eng mit den Eltern und niedergelassenen Kollegen sowie mit anderen Fachabteilungen des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses und einer qualifizierten Ernährungsberaterin zusammen. Dr. Anne Niemann war in den vergangenen drei Jahren in der Universitätskinderklinik Heidelberg, Sektion Pneumologie/Allergologie, beschäftigt. Sie ist Fachärztin für Kinderheilkunde mit den Schwerpunkten Neonatologie, Pädiatrische Pneumologie und Allergologie und verstärkt seit Januar 2010 das Team der Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer.

Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

Eine wertvolle Alternative bei der Behandlung von Gebärmuttererkrankungen: Minimalinvasive Operationsverfahren

Auf dem Gebiet der gynäkologischen Operationstechniken wurden in den letzten Jahren zahlreiche Fortschritte erzielt. Dies gilt für neue Instrumente ebenso wie für Operationstechniken. Davon profitieren auch Patientinnen mit Erkrankungen der Gebärmutter.

Operationen an der Gebärmutter zählen zu den häufigsten Eingriffen in der Frauenheilkunde überhaupt. Neben der Operation über einen Bauchschnitt oder der Operation über den Zugang der Scheide setzt sich auch bei größeren Eingriffen immer mehr die Bauchspiegeltechnik durch. Durch die Erweiterung des operativen Spektrums und den Einsatz einer Ultraschallschere während der Operation können auch sehr schwierige Operationen mit Hilfe kleiner Einstiche über die Bauchdecke durchgeführt werden. So kann bei der Entfernung von Myomen (gutartige Wucherungen der Gebärmutter) oder bei der Entfernung der Gebärmutter (Hysterektomie) dieses Verfahren große Dienste leisten. Das bestätigt auch eine Patientin aus Hassloch,

die im Februar in Speyer an der Gebärmutter operiert wurde: „Meine Frauenärztin empfahl mir, mich bei Dr. Eissler vorzustellen.“ Dieser habe ihr verschiedene Operationsmethoden erläutert und zum so genannten laparoskopischen Eingriff geraten: „Das erschien mir die praktischste und schonendste Lösung“, so die 46jährige, die drei Tage nach der Operation putzmunter ist und froh, sich für diese Methode entschieden zu haben.

Im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer wird mittlerweile etwa ein Drittel der Hysterektomien laparoskopisch, also mittels minimaler Einstiche über die Bauchdecke, durchgeführt. Beim Einsatz dieser Operationstechnik wird ein Bauchschnitt vermieden und das Gewebe rund um die Scheide und

am Beckenboden geschont. „Für die Patientin liegen die Vorteile dieser Methode vor allem darin, dass sie nach der Operation weniger Schmerzen hat und nicht so lange im Krankenhaus bleiben muss“, erläutert Dr. Uwe Eissler, Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, der diese Operation in Speyer durchführt. Außerdem verläuft nach einer minimalinvasiven Operation die Heilung unkompliziert und Infektionen im Wundbereich sind sehr selten. Die Vorteile bestätigt auch die Patientin aus Hassloch: „Es ist alles genau so gekommen wie vorhergesagt. Ich fühle mich gut, konnte am Wochenende schon mit meiner Familie durchs Krankenhaus spazieren und werde nach nur etwa einer Woche in der Klinik wieder nach Hause kommen.“ Dort allerdings muss sie sich erstmal noch etwas schonen: „Meine Männer müssen im Haushalt wohl etwas mehr helfen“, schmunzelt die Mutter zweier Söhne, die sich freut, daheim noch etwas verwöhnt zu werden.

Auch bei bösartigen Erkrankungen setzen sich immer mehr minimalinvasive Operationstechniken durch, da die Vorteile der schnelleren Heilung und der geringeren Belastung der Patientin erreicht werden können, ohne Nachteile in der Sicherheit der Behandlung auch bei bösartigen Erkrankungen in Kauf nehmen zu müssen.

Da die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus seit vielen Jahren Gebärmutterentfernungen per Bauchspiegelung durchführt und große Erfahrungen auf dem Gebiet der minimalinvasiven Operationstechniken hat, bildet sie Ärzte aus dem gesamten Bundesgebiet fort. Jeden Monat kommen Chef- und Oberärzte aus ganz Deutschland, um die modernen Verfahren und speziellen Techniken, die in Speyer angewendet werden, in einem Operationsworkshop kennenzulernen.



Chefarzt Dr. Uwe Eissler bei einer minimalinvasiven Operation.



Bei der Spiroergometrie kann der Pneumologe herausfinden, ob Lunge, Muskel (Mangel an Kondition) oder Herz die Atemnot verursachen.

Klinik für Innere Medizin – Pneumologie

„Ich bekomme keine Luft“ – Wie kann der Lungenarzt helfen?

Die Abteilung für Pneumologie, zu deutsch: Lungenheilkunde, befasst sich mit der Diagnose und Therapie von Lungenerkrankungen.

Seit 2009 kümmert sich im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Oberarzt Dr. Michael Weise um Menschen, die Probleme mit der Atmung haben. „Zu uns kommen vor allem drei Arten von Patienten“, erklärt er das Spektrum seiner Tätigkeit: „Menschen, die langjährige Lungenerkrankungen haben, zum Beispiel durch Zigarettenkonsum, Menschen mit Atemnot, deren Ursache wir herauszufinden versuchen, und Patienten, deren Lunge durch andere Erkrankungen wie Tumorleiden oder rheumatische oder entzündliche Erkrankungen angegriffen ist.“

Ist die Ursache der Atemnot unklar, stehen dem Lungenfacharzt verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung, diese zu finden. „Die am wenigsten belastenden Untersuchungen, welche die meisten Informationen bringen, sind die Blutgasanalyse und die Überprüfung der Lungenfunktion“, erläutert Dr. Weise: „Wenn daraus keine klare Diagnose gestellt werden kann, führen wir weitere Untersuchungen durch, um einen Verdacht zum Beispiel auf Asthma oder Herzerkrankungen zu überprüfen. Vermuten wir eine Asthmaerkrankung, haben wir die Möglichkeit, eine so genannte bronchiale Provokation durch-

zuführen. Die Atemwege des Patienten werden dabei durch Inhalation gereizt, damit wir feststellen können, ob und wie schnell diese mit einer Verengung auf Atemluft-Reize reagieren.“

Eine weitere Möglichkeit, der Lunge auf den Grund zu gehen, ist die Spiroergometrie, bei der durch kräftiges Blasen in ein Messgerät untersucht wird, ob die Atemnot durch Herzerkrankungen bedingt ist. „Auch eine Computertomographie der Lunge kann helfen, feine Veränderungen des Lungengerüsts darzustellen. Wenn dies der Fall ist, führen wir in der Regel eine Bronchienspiegelung durch, bei der Gewebe aus der Lunge zur weiteren Untersuchung gewonnen werden kann. Auf diesem Weg wird auch ein vermuteter Lungen- oder Bronchialtumor untersucht“, so Dr. Weise über die verschiedenen Diagnose-Möglichkeiten, die die Klinik für Innere Medizin des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses vorhält.

„Haben wir den Grund der Atemerkrankung herausgefunden, besprechen wir mit dem Patienten alle Optionen der Behandlung“, erklärt der Speyerer Pneumologe das weitere Vorgehen: „Die Möglichkeiten reichen von Medikamenten, Atemtherapie, Physiotherapie oder

Ärztehaus II

Das neue Ärztehaus am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus beherbergt folgende Praxen:

- Diabetologische Schwerpunktpraxis
Dr. Thomas Segiet, Christiane Gleixner
- Gastroenterologische Schwerpunktpraxis
Dr. Alfons Volkwein, Dr. Steffen Volkwein, Dr. Heidi Handrich
- Praxis für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde
Dr. Romy Wittig, Dr. Stefan Schwarz
- Praxis für Kardiologie und Angiologie
Prof. Dr. Ulrich Staedt
- Praxis für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie
Dr. Monika Essink-Hassels, Volkmar Figlesthaller
- Neurochirurgisches Wirbelsäulenzentrum
Dr. Markus von Haken, Dr. Frank Rommel
- Onkologische Schwerpunktpraxis
Dr. Judith Franz-Werner, Dr. Hans-Peter Feustel
- Podologische Praxis
Irmtraud Bauer

Außerdem befindet sich im Ärztehaus II die **Hilgard-Apotheke**.

Bereits seit 2001 sind im benachbarten Ärztehaus I eine Chirurgische Gemeinschaftspraxis, das Dialysezentrum, eine Praxis für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, das Orthopädie-Zentrum Speyer und eine Urologische Gemeinschaftspraxis untergebracht.

www.aerztehaus-speyer.de

einer Schulung in Inhalationstechniken bis zu Rippenfell- oder Lungenpunktionen oder gar Thoraxoperationen.“

Der Facharzt für Lungenheilkunde am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus möchte aber keine Panik erzeugen: „Nicht jedes Luftschnappen muss schwerwiegende Gründe haben. Man sollte es aber im Auge behalten und im Zweifel einen Arzt aufsuchen, der den Patienten, wenn nötig, zu einem Facharzt überweist.“

Jede Geburt einzigartig in geburtenstärkster Klinik des Landes

Die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe war auch im Jahr 2009 die geburtenstärkste Klinik in Rheinland-Pfalz: Am 16. Dezember kam mit dem kleinen Mika das 2.000. Baby des Jahres zur Welt (Foto rechts). Dass die größte Geburtsklinik des Landes eine persönliche Atmosphäre bewahrt, bestätigte Mikas Mutter Ilka da Silva, die sich „rundum geborgen und gut aufgehoben“ fühlte.

Neben der individuellen und familiären Betreuung in modernen Kreißsälen spielt auch die Anerkennung als

Perinatalzentrum Level I, die die Geburts- und Kinderklinik gemeinsam besitzen, eine wichtige Rolle bei der Entscheidung für eine Entbindung in Speyer. So wurde auch die Mutter von Drillingen, die am 1. Februar 2010 das Licht der Welt erblickten (Foto links), während Schwangerschaft und Geburt im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus betreut, bevor ihre Kinder einige Wochen auf der Neugeborenenintensivstation verbrachten, wo sich die kleine große Familie aus der Nähe von Lambrecht fast zu Hause fühlte.



Aus den Einrichtungen der Diakonissen Speyer-Mannheim

Moderne Kinderbetreuung mit Tradition

Nicht nur die Pflege kranker Kinder in der Kinderklinik, wie in unserer Titelgeschichte beschrieben, hat Tradition in den Einrichtungen der Diakonissen Speyer-Mannheim. Ebenso groß ist die Erfahrung auf dem Gebiet der Betreuung in Kindergärten und -tagesstätten.

Zu Beginn der Kinderbetreuung durch Diakonissen in Speyer vor 150 Jahren haben die Schwestern noch in den damals so genannten Kleinkinderbewahranstalten und Kinderschulen an vielen Orten in der Pfalz Kinder in großen Gruppen betreut, heute haben in Speyer immerhin noch 260 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren Platz im Diakonissen Haus für Kinder am Bartholomäus-Weltz-Platz und in der Kindertagesstätte Rulandstraße. Hinzu kommen Kinder im Grundschulalter (erste bis vierte Klasse), die den Hort im Haus für Kinder besuchen.

In enger Absprache mit den Eltern und auf der Grundlage pädagogischer Konzeptionen betreuen Erzieherinnen und Erzieher ihre Schützlinge halbtags oder ganztags, die Kinder können hier auch zu Mittag essen.

Zum Haus für Kinder gehört neben den Kindergarten- und Hort-Gruppen am Bartholomäus-Weltz-Platz nahe der Gedächtniskirche auch eine Waldkindergartengruppe, die den Vormittag im Stadtwald verbringt. Das Angebot der Kindertagesstätte Rulandstraße wird durch eine Betriebskindergartengruppe ergänzt.

Ob pädagogische Schwerpunkte, Altersstufen oder Ort der Gruppe: Die Betreuungseinrichtungen für Kinder der Diakonissen Speyer-Mannheim bieten für jeden etwas.

Schlaflabor eröffnet

Ab Ende März untersuchen Spezialisten im Schlaflabor am Standort Spitalgasse (ehem. Stiftungs-Krankenhaus) Patienten, die z. B. unter Schlafstörungen, Atempausen während des Schlafes, krankhaftem Schnarchen oder sonstigen Schlaf-Atemstörungen leiden. Dem Team von Oberarzt Dr. Michael Weise, Facharzt für Pneumologie, stehen hierfür vier stationäre und vier ambulante Messplätze zur Verfügung. Einen ausführlichen Bericht finden Sie im nächsten Heft.

Tag der offenen Tür im Schlaflabor, Spitalgasse 1: Samstag, 20. März 2010, 11.00 bis 13.00 Uhr.

Strahlentherapie bald auch in Speyer

Ende April wird Dr. Jörg Schäfer an der Paul-Egell-Str. in unmittelbarer Nähe zum Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus eine Praxis für Strahlentherapie eröffnen.

Einen ausführlichen Bericht über das Spektrum der Behandlungsmöglichkeiten mittels modernen Linearbeschleunigers lesen Sie in der nächsten Ausgabe von „Neues aus dem Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer“.

Tag der offenen Tür, Samstag, 8. Mai 2010, 10.00 bis 15.00 Uhr.

Informationen zu allen Einrichtungen der Diakonissen Speyer-Mannheim in den Bereichen Krankenhaus, Altenpflege, Hilfe für Menschen mit Behinderung, Hospiz und Ausbildung finden Sie unter www.diakonissen.de

Vortragsreihe „Speyerer Gesundheitsgespräche“

In den Speyerer Gesundheitsgesprächen informieren Ärzte allgemein verständlich über neueste Entwicklungen in medizinischer Forschung und Entwicklung sowie über Krankheiten und deren Behandlungsmöglichkeiten.

Die Vorträge finden mittwochs um 19.30 Uhr im Mutterhaus der Diakonissen Speyer-Mannheim, Hilgardstr. 26, statt. Der Eintritt ist frei.

Die Termine vor der Sommerpause:

Mi., 14. April 2010, 19.30 Uhr
Wenn die Niere nicht mehr will
Dr. Manfred Schmitt, Dialysezentrum Speyer

Mi., 5. Mai 2010, 19.30 Uhr
Rheuma: Wie kann man es erkennen – was kann man tun?
Prof. Dr. Hanns-Martin Lorenz, Geschäftsführender Oberarzt und Leiter der Sektion Rheumatologie, Universitätsklinikum Heidelberg

Mi., 9. Juni 2010, 19.30 Uhr
Hautkrebs: Diagnose, Therapie und Vorbeugung
Dr. Joachim Krekel, Hautarzt, Speyer

Informationen zu den neuen Vortragsprogrammen ab

September 2010 finden Sie rechtzeitig vorab unter

www.diakonissen.de

Vortragsreihe „Alterserkrankungen und aktive Gesundheitsförderung“

In der Vortragsreihe widmen sich Fachärzte und andere Experten fachübergreifend unterschiedlichen Krankheitsbildern und den vielfältigen Möglichkeiten ihrer Behandlung. Auch Fragen der Vorsorge und Rehabilitation werden behandelt.

Die Vorträge finden donnerstags um 15 Uhr im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer, Haus Spitalgasse 1 (ehem. Stiftungskrankenhaus), statt. Der Eintritt ist frei.

Die Termine vor der Sommerpause:

Do., 25. März 2010, 15 Uhr
Schwache Venen – schwere Beine. Venenleiden erkennen – vorbeugen – behandeln
Dr. Regina Meister, Praxis für Chirurgie/ Gefäßchirurgie/ Phlebologie, Speyer

Do., 22. April 2010, 15 Uhr
Hörminderung: Welche Ursachen gibt es? Wie kann man helfen?
Dr. Stefan Schwarz, Facharzt für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Speyer

Patientenforum Krebserkrankungen

Samstag, 27. März 2010
10.00-13.00 Uhr
Historischer Ratssaal der Stadt Speyer
Maximilianstr. 12

Informationen über Vorsorge, Diagnose und Therapie von Krebserkrankungen des Darms, der Brust und der Gebärmutter

KRANKENHAUS-INFO

Wir sind für Sie da:

Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer,
Haus Hilgardstraße

Zentrale
Tel. 06232 22-1401

Chirurgische Ambulanz
Tel. 06232 22-1422

Gynäkologische Ambulanz
Tel. 06232 22-1428

Pädiatrische Ambulanz
Tel. 06232 22-1360

Internistische Ambulanz
Tel. 06232 22-1788

Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer,
Haus Spitalgasse

Zentrale
Tel. 06232 18-0

IMPRESSUM

Herausgeber

Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
Akademisches Lehrkrankenhaus der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg

Hilgardstr. 26
67346 Speyer
Tel. 06232 22-1401
krankenhaus@diakonissen.de
www.diakonissen.de

Auflage: 120.000

Redaktion

Diakonissen Speyer-Mannheim
Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Hilgardstr. 26
67346 Speyer
Dr. Katja Jewski
Tel. 06232 22-1766
Fax 06232 22-1866
info@diakonissen.de

Fotonachweis:
© Diakonissen Speyer-Mannheim,
Klaus Landry (Titelbild, S. 3)

Layout

Ralf Prötzel
ralfpr@t-online.de

„Neues aus dem Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer“ ist das Magazin des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses Speyer.

Die Inhalte der Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder. Nachdruck und elektronische Verbreitung nur mit Zustimmung des Herausgebers. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Druckunterlagen keine Gewähr. Alle Rechte vorbehalten.